

## Frontkämpfer wollen den Frieden

Kameradschaftsabend in Paris mit den Kriegskameraden des Führers

Die 200 deutschen Frontkämpfer des 16. Bayerischen Reserve-Infanterie-Regiments 151, das sich zum größten Teil aus Kriegsfreiwilligen zusammensetzte, und unter dessen Fahnen auch Adolf Hitler an der Westfront gekämpft hat, wurden im Anschluß an ihre Besuche der Kriegsfriedhöfe in Belgien und Nordfrankreich in Paris im Hause der Deutschen Gemeinschaft empfangen. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Deutschen Gemeinschaft Mad. de la Motte betonte der deutsche Vorkämpfer Graf von Helldorf, die Frontkämpfer seien die besten Säulen des Friedens, die besten Vermittler zwischen den Völkern.

Der stellvertretende Vorsitzende des größten französischen Frontkämpferverbandes, A. Rousselle, von der Union Fédérale brachte die Überzeugung zum Ausdruck, daß diejenigen französischen und deutschen Soldaten, die in den Schützengräben standen, nur noch an den Frieden dächten. Er glaube nicht, daß irgend ein Frontsoldat mit dem Gefühl des Hasses gegenüber demjenigen zurückgekehrt sei, der auf der anderen Seite seine Pflicht erfüllt habe. Diejenigen, die in vorderster Linie gekämpft hätten, seien auch am besten geeignet und bereit, sich zu verständigen. Er forderte die deutschen Frontsoldaten auf, bei ihrer Rückkehr in ihre Heimat ein Bild des wahren französischen Frontsoldaten wiederzugeben. Ein neuer Krieg würde nur den Untergang aller Zivilisationen bedeuten.

## Am Grabmal des Unbekannten Soldaten in Paris

Die 200 deutschen Frontsoldaten begaben sich zum Abschluß ihres Aufenthaltes in Paris zum Triumphbogen, um am Grabmal des Unbekannten Soldaten einen großen Kranz mit der Helmkrenzschleife niederzulegen. Mit dem Deutschen Gruß und einer Minute Stillschweigen ehrten die deutschen Frontsoldaten in dem unbekanntem französischen Soldaten alle Gefallenen des Weltkrieges. Der Kameradschaftsführer und vier Jungführer trugen sich darauf in das Goldene Buch ein. Diese Ehrung machte auf die zahlreichen französischen Zuschauer einen tiefen Eindruck.

## Grundlage für wertvolles Landvolk

Erbbhofgesetz für die Ostmark

Das Reichserbbhofgesetz tritt mit den dazu ergangenen Durchführungsbestimmungen am 1. August 1938 im Lande Oesterreich in Kraft. Die Bestimmungen des Altrechts werden ohne sachliche Änderung übernommen.

Mit dieser Verordnung ist ein weiterer wesentlicher Schritt auf dem Wege der Rechtsangleichung getan. Seine Bedeutung besteht darin, daß das Reichserbbhofgesetz nun auch in der wieder heimgekehrten Ostmark seine Aufgabe übernimmt, das Bauerntum als Blutquelle des deutschen Volkes zu sichern. Die Ostmark war seit je ein ausgesprochenes Bauermland. Sie ist es auch bis heute geblieben. Der gesunde Sinn der bäuerlichen Bevölkerung hat in den meisten Bezirken die übernommene gute Art der bäuerlichen Geschlechterfolge ohne Zerrung der Höfe erhalten. Hier bedeutet die gesetzliche Festlegung dieses der bäuerlichen Lebensordnung entsprechenden Rechts nur die Herstellung der Rechtseinheit für Großdeutschland, für die Bezirke, in denen unter der Einwirkung bauerntümlicher Rechtsvorstellungen die Gewohnheit der Teilung sich ausgebildet hatte, wird das Reichserbbhofgesetz auch in Oesterreich die Grundlage für das Wiedererstehen eines gesunden Hofgedankens und damit für ein völkisch besonders wertvolles Landvolk schaffen.

## Verjüngung des englischen Offiziersstandes

Der Kriegsminister im Unterhaus über die neuen Bestimmungen

Kriegsminister Horne Wells hat im Unterhaus einige neue Bestimmungen bekannt, nach denen die Jugend des Landes mehr für den Offiziersberuf begeistert werden soll. Zunächst soll die Offiziersauswahl nicht nur auf den Nachwuchs aus den Militärakademien von Woolwich und Sandhurst beschränkt werden, sondern geeignete einfache Soldaten und Unteroffiziere sollen ebenfalls zu den Militärakademien und damit zum Offiziersberuf zugelassen werden. Die beiden Militärakademien sollen erweitert und ihre Schülerzahl nicht mehr beschränkt werden; für die Erziehungskosten sollen Zuschüsse gegeben werden. Weiter soll jedem Offizier, unter Voraussetzung seiner Tauglichkeit, eine Gehaltssteigerung gegeben werden, die den Majoratrang erhält. Die Beförderung wird beschleunigt werden. Außerdem wird das Verabschiedungsalter herabgesetzt. Für die subalternen Offiziere wird eine Gehaltssteigerung eingeführt, ebenso werden die Ruhegehälter für aktive Offiziere erhöht.

Die sofortige Auswirkung dieser Maßnahmen, schloß der Kriegsminister, könne am besten dadurch gekennzeichnet werden, daß sie es ermöglichen, mit Wirkung vom 1. August 2000 Offiziere zu befördern.

## Alle Hochofen im Siegerland in Betrieb

Fackelträger brachte das Feuer für den letzten Ofen

Dr. Ley hat nach einer Rede auf einer Kundgebung auf dem Werkhof des Weidweiler Eisenwerks, mit der die in Siegen stattfindende Reichstagung der eisenhaltenden Industrie eröffnet wurde, den letzten der im Siegerland stillgelegten Hochofen wieder entzündet.

Dr. Ley wies darauf hin, daß das Wunder, das man überall heute in Deutschland sehen könne, nur durch den Glauben an Adolf Hitler geschehen sei. Im Gegensatz zu früher würden heute die Arbeitskräfte gesucht. Die Arbeit sei gewiß hart. Niemand könne das Paradies auf Erden herbeizaubern. Aber man könne alles tun, um das Leben lebenswert zu machen. Man lebe ja nicht vom Lohn, sondern von dem, was man vom Lohn kaufen könne. Darum sei das Entscheidende, daß etwas geleistet werde.

Von der Grünbacher Hütte, dem kleinsten Hochofen des Siegerlandes, war eine Fackel von Arbeitssameraden nach dem 40 Kilometer entfernten Weidweiler Eisenwerk gestartet. Als Dr. Ley geendet hatte, lief der Fackelträger ein, der ihm das Feuer übergab, mit dem dann Dr. Ley unter dem Jubel der Schaffenden den letzten Hochofen des Siegerlandes anzündete.

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 29. Juli 1938.

### Spruch des Tages

Wir Deutschen in der Mitte Europas müssen mehr zusammenhalten als andere Nationen. Wir haben keinen natürlichen Schutz und müssen Rücken an Rücken stehen, wenn nicht alle Opfer der Vergangenheit für uns verloren sein sollen. Bismarck.

### Jubiläen und Gedenktage

- 1810 Der Generalfeldmarschall Leonhard Graf von Blumenthal in Schwedt an der Oder geboren.
- 1877 Niederlage der Russen durch die Türken bei Kiewna.
- 1898 Fürst Otto von Bismarck in Friedrichshagen gestorben.
- 1914 Mobilmachung in Rußland
- 1918 Der Generalfeldmarschall Hermann von Eichhorn in Rietz erkrankt.

Sonne und Mond:

30. Juli: S.-M. 4.15, S.-M. 19.57; M.-M. 8.51, M.-M. 20.57

## Die Gefahren der Dorfstraße.

Im allgemeinen neigt man leicht zu der Annahme, daß die Überwindung der Verkehrsunsfälle ausschließlich eine Angelegenheit der großen Städte ist. Schon in dieser Vorstellung liegt gegenüber dem Verkehrsproblem eine Unbedachtsamkeit, denn die Dorfstraße birgt heute bei der immer fortschreitenden Motorisierung dieselben Gefahrenmomente wie die Hauptstraße einer großen Stadt. Hier können nicht die gleichen polizeilichen Vorkehrungsmaßnahmen durchgeführt werden wie in den wichtigsten Brennpunkten des Großstadterverkehrs. Da sich der Mensch überall dort, wo der Verkehr am stärksten ist, viel eher auf eine vernünftige Verkehrsregelung einstellt als an verkehrsarmen Stellen, darf man sogar annehmen, daß die Dorfstraßen nicht die verkehrsgefährlichsten sind.

Sonntags ist im Sommer, wenn die ersten Erntewagen zwischen Feld und Hof hin- und herrollen, ist es an der Zeit, sich grundsätzlich so einzustellen, daß sich auch im Herbst, wenn die Straßen allzu eng erscheinen, der Verkehr reibungslos vollziehen kann. — Man mag tausendmal ohne vorherige Umschau selbst über den Fohrdamm gegangen, man mag hundertmal mit seinem Fahrrad auf der linken Straßenseite glücklich um die Ecke gekommen sein, einmal kann solches Verhalten doch schlecht ausgehen. Und das Schlimme ist dabei, daß man hierdurch nicht nur sich, sondern auch andere gefährdet. Der Motorwagen muß von der Straßenseite weggewonnen werden. Die Dorfstraßen sind immer wieder zu besonnenem Handeln auf der Straße anzuhalten. Jegliches Vieh ist ohne Aufsicht von der Straße fernzubehalten. — Auch auf dem Lande muß sich jeder zu verantwortungsbewußterem Handeln innerhalb des Straßenverkehrs erziehen, dann wird auch der Volkswagen, der so zweifellos noch eine bedeutende Verkehrssteigerung bringt, die Verkehrsunsfälle nicht vermehren.

Eine inhaltreiche Arbeitsführung der Amts- und Zellenleiter der NSDAP-Ortsgruppe fand gestern abend im Parteibüro statt. Ortsgruppenleiter Baigt führte aus, daß es der Sinn dieser Zusammenkünfte sei, Kritik an uns selbst zu halten und durch gemeinsame Aussprache sicherzustellen, daß jeder Blockleiter der NSDAP auch wirklich zum Vertreter der Volksgenossen seines Blockes werde. In Hand von Beispielen wurde erklärt, daß eine Betreuung nie erschöpfend sein könne. Täglich gibt es Gelegenheiten, um den Volksgenossen merken zu lassen, daß wir uns um ihn kümmern. Eine bessere Ausgestaltung der Zellenabende war der nächste Behandlungspunkt. Bei den Berichten der Zellenleiter wies der Ortsgruppenleiter Pg. Zimmermann darauf hin, daß immer noch Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft bestände und besonders Entschilfe jederzeit erwünscht und willkommen sei. Pg. Schmidt als Vertreter der DAF, unterstrich, daß nach der Verlegung des Pg. Tammler und der damit verbundenen Schließung der DAF-Dienststelle zu Tageszeiten es notwendig sei, die Einwohnerschaft von Stadt und Land so mit den täglichen Abendvorträgen vertraut machen müsse, um die Betreuung der schaffenden Volksgenossen zu gewährleisten. Die DAF-Kreisverwaltung Meissen hat der hiesigen Ortsverwaltung angefragt, die Herbstarbeitstagung des Kreises Meissen im September in Wilsdruff abzuhalten. Es wird schon heute gebeten, von größeren Veranstaltungen in dieser Zeit abzusehen. Der Ortsgruppenleiter schlug eine gemeinsame billige Kfz-Fahrt zur Ausstellung „Sachsen am Werk“ vor. Als Vertreter der Kreisleitung sprach dann Organisationsleiter Krippenstapel. Nach Abklärung der Maul- und Klauenseuche wolle die Kreisleitung nunmehr wieder zu enger Fühlungnahme und Zusammenarbeit mit den Ortsgruppen übergehen. Pg. Richter empfahl einer ganzen Anzahl von Geschäftsleuten, das Schild „Mitglied der Deutschen Arbeitsfront“ an ihren Geschäften zu erneuern. Die erforderlichen Plakate sind kostenlos durch den zuständigen Zellenmann der DAF zu erhalten. — Bekanntlich sind zur Zeit sechs SA-Männer aus der Deutschen Ostmark 14 Tage zur Erholung in Wilsdruff, unter ihnen Pg. Wagner, welcher nun die anwesenden Wilsdruffer Parteigenossen eine Stunde lang recht anregend unterhielt. Er schilderte, in welcher Weise die österreichische SA ihre Pflicht zu tun hatte, streifte die miserablen Zustände in den Verwaltungen und Betrieben zur Zeit Schulzniggas und die große Arbeitslosigkeit, welche lange Zeit im alten Oesterreich herrschte. Ihnen allen war klar, daß sich das System Schulzniggas, welches von Anfang an auf wackligen Beinen gestanden hat, nicht auf die Dauer halten würde. In humorvoller Weise schilderte er einzelne Erlebnisse aus den letzten Tagen des Schulzniggas-Systems, um dann auf die durch nichts zu übertreffende Begeisterung zu sprechen zu kommen, welche der Anschluß an das große gemeinsame Vaterland brachte. Pg. Baigt dankte für die Ausführungen und wünschte dem Redner sowie seinen SA-Kameraden aus der Ostmark noch einige recht angenehme Tage in Wilsdruff.

Die bräunliche Schwüle der letzten Tage hatte ein Gewitter im Gefolge, das heute vormittag in der 11. Stunde über die hiesige Gegend zog und mit einem Regenschauer die ausgefrorenen Ähren bedachte. In Wilsdruff schlug ein Blitz in unmittelbarer Nähe des Umhüllwerkes in die elektrische Leitung. Dabei wurden im Werke zwei Dellschalter demoliert, die zum Glück nicht in Brand gerieten.

Mit dem Treubienst-Ehrenzeichen in Silber ausgezeichnet. Der Reichsbahn-Sekretär Rudolf Köpfig, Bahndorf Wilsdruff, feierte am heutigen Tage sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß verlieh ihm der Führer und Reichsleiter des Treubienst-Ehrenzeichens in Silber. Die Auszeichnung wurde ihm nebst Urkunde und einem Glückwunschschreiben der Reichsbahn-Direktion Dresden in einer feierlichen Feier im Kreise einiger Berufskameraden von Dienststellen-Vorstand Reichsbahn-Oberinspektor Deoer unter ehrenvollen Worten und Glückwünschen ausgehändigt. Zur feierlichen Begrüßung kamen:

Aufnahme von 37 Lehrlingen in der Tischlerinnung Meissen. Die Tischlerinnung Meissen hielt am Mittwoch eine Bezirksversammlung im „Hamburger Hof“ ab. Obermeister Ill widmete zunächst dem verstorbenen Innungsameraden Hauptmann in Wilsdruff Worte des Dankes und ehrenden Nachrufes. Man erhub sich zu Ehren des Verstorbenen von den Plätzen. Dann berichtete der Obermeister über die Bezirksversammlung der Tischlerhandwerks in Leipzig und über den Geschäftsbericht der Landeslieferungsvereinschaft und vor damit auch einen wirtschaftspolitischen Überblick für das Tischlerhandwerk und einen Blick in das Lehrlingswesen und in die Meisterprüfung. Zur Bezirksgruppe Sachsen des Tischlerhandwerks gehören 7084 Betriebe, von denen 94% Bau- und Möbelschleibetriebe sind. Der Kultur- und Werkbund der Innung, Kamerad Kahl, erstattete Bericht über sein Aufgabengebiet nach den Ergebnissen der Bezirksversammlung in Leipzig. Obermeister Ill richtete sodann an die angetretenen Lehrlinge, die Otern 1938 in die Lehre traten und ihre Probezeit nun vollendet haben, eine würdige, ernstliche Ansprache zu erstatten auszufüllender Verantwortlichkeit während der Lehrzeit. Das wahre klare Bild des deutschen Handwerkers im nationalsozialistischen Geiste wurde hierbei herausgestellt, den Lehrlingen warm ans Herz legend, tüchtige deutsche Handwerker und treue Gefolgsmänner des Führers zu werden. Nach namentlichem Aufruf der 37 Lehrlinge durch Lehrlingswart Kummer nahm der Obermeister die Lehrlinge in die Innung auf und nahm ihnen dabei den Handschlag treuer Verpflichtung ab. Dr. Mischke-Dresden sprach über die gesetzlichen Bestimmungen über Einzelhandel im Tischlerhandwerk und über Eisen- und Stahlerzeugung im Tischlerhandwerk.

Neue Quittungsarten. Gemäß einer Anordnung des Reichsversicherungsamtes werden für die Invalidenversicherung neue Quittungsarten eingeführt, die die neuen gesetzlichen Bestimmungen berücksichtigen. Beide Quittungsarten, sowohl die für die Pflichtversicherung wie die für die Selbstversicherung, enthalten den Hinweis, daß nach dem neuen Recht zur Erhaltung der Anwartschaft für jedes Kalenderjahr mindestens 2 Wochenbeiträge entrichtet werden müssen. Somit erfüllt die Anwartschaft auf Leistungen der Invalidenversicherung. Die Quittungsart für Selbstversicherer weist ferner darauf hin, daß alle deutschen Staatsangehörigen bis zum 40. Lebensjahr sich freiwillig versichern können. In den Markensfeldern wird ebenfalls immer wieder auf die Beachtung der Anwartschaftsfrage hingewiesen. Der Nachweis der Ersparnisse wurde entsprechend ergänzt; als Ersparnisse gelten künftig Wehrpflicht, Reichsarbeitsdienst, Krankheit, Arbeitslosigkeit und anerkannte Lehrgänge. Solange noch alte Quittungsarten aufgebraucht werden müssen, sollen die Versicherten durch einen angehefteten Zettel auf die neuen Anwartschaftsbestimmungen hingewiesen werden.

Handwerker in der Freiwilligen Feuerwehr. Der Chef der Ordnungspolizei hat in einem Schreiben an den Reichsland des deutschen Handwerks hervorgehoben, daß die selbständigen Handwerker die Kerntruppe der Freiwilligen Feuerwehren bilden, die sich mit Leben und Gesundheit stets für das Gemeinwohl einsetzen und heute noch größere Aufgaben zu erfüllen haben. Der Dienst in den Freiwilligen Feuerwehren sei als ehrenvoller opferbereiter Einsatz für die deutsche Volksgemeinschaft zu bezeichnen. Ein Handwerker, der sich diesem Dienste widmet, werde damit der Forderung gerecht, daß jeder Handwerker einen freiwilligen Treubienst zum Wohl des Ganzen zu leisten habe.

Was kostete die Maul- und Klauenseuche? Um eine einigermaßen sichere Unterlage für die Berechnung des Schadens durch die Maul- und Klauenseuche zu finden, hat man neuerdings die Seuchenfälle der letzten 27 Jahre im Landesteil Ostenburg bearbeitet, in welchem durchschnittlich jährlich über 18.000 Rinder, fast 7.000 Schweine und 3.000 Schafe befallen wurden. Die jährlichen Gesamterluste stellten sich nach dieser Untersuchung auf durchschnittlich über 2 Millionen Mark, denn die Fleischverluste (durchgefallene Tiere) betragen etwa 1,5 Millionen, die Milchverluste 0,8 Millionen Mark. Nach den Tierarten entfielen über 1 1/2 Millionen Mark auf das Rindvieh, 120.000 Mark auf die Schweine und 80.000 Mark auf die Schafe.

## Obstbäume für den Kleinfiedler und Kleingärtner

Gartenfreund, Kleinfiedler und Kleingärtner denken schon jetzt daran, in welcher Weise sie ihre Scholle mit Obstbäumen bepflanzen. Es wird nun vielfach der Fehler gemacht, daß zu viel Bäume in den Kleingärten gepflanzt werden. Vor allem bietet der Kleingarten keinen Platz für weitläufige, große Bäume. In kleinen Grundstücken sollte man daher grundsätzlich nur sogenannte Zwergbäume pflanzen. Man versteht darunter in erster Linie den Buschbaum, der auf einer schwachwachsenden Unterlage veredelt ist sowie die verschiedenen Formbäume wie Spalier- und Schnurbäume und dergleichen. Ein hoch- und breitwachsender Baum beschattet nicht nur in aller Kürze die kleine Fläche des Gartens von 3 bis 400 Quadratmeter, sondern er hat auch noch den Nachteil, daß der Pflanzler oft 10 bis 15 Jahre auf einen ansehnlichen Ertrag warten muß. Der Busch- und Formbaum, auf schwachwachsende Unterlage veredelt, trägt dagegen schon oft im 2. oder 3. Jahr nach der Pflanzung. Die Zwergformen benötigen nur sehr wenig Platz, so daß dadurch Kleingärtner und Kleinfiedler in die Lage versetzt sind, selbst im kleinen Garten mehrere Obstarten- und -sorten mit gutem Erfolg anzupflanzen. Allerdings erfordert die Pflege der Zwergbäume, vor allem Dingen der Spalierformen, gewisse Kenntnisse, die sich aber der Kleinfiedler und Kleingärtner durch den Anschluß an seine Organisation aneignen kann. Wichtig ist, auf gutes Pflanzmaterial zu achten. Man laufe grundsätzlich nur Markenbäume, das sind solche, die das Markenzeichen, d. h. das Gütezeichen des Reichsanwaltes tragen.